

## **Willkommen bei der Linken! – Zum Streit zwischen der City-Initiative und der Großkaufhäuser IG**

Offensichtlich wiederholen sich Streitkulturen wie derzeit zwischen der City-Initiative, die ordnungsgemäß ihre Mitglieder hat abstimmen lassen über die verkaufsoffenen Sonntage, und der separierten Großkaufhäuser IG, die, weil sie nach eigenem Ermessen gewichtiger ist, nicht nur Mitglied in der City-Initiative sein will, sondern einen größeren Einfluss auf die demokratischen Abstimmungsstrukturen haben will und sich darum als eigene Interessengemeinschaft vorab formiert hat. Jeder ehrbare Kaufmann hat als Mitglied der City-Initiative eine Stimme, die er abgibt – dafür oder dagegen - oder eben nicht. Die Großkaufhäuser IG mit ihren Chefs sieht das jedoch anders: Weil sie mehr Umsatz machen als alle anderen Einzelnen zusammen, wollen sie auch mehr bestimmen als alle anderen zusammen. Statt einer Demokratie des Einzelhandels also eine Oligarchie der handvoll großkopferten Chefs der Großkaufhäuser in der Großmetropole Trier mit Blick auf das Umland samt dem kleinen Luxemburg, das freilich – damit es in die große Linie passt – Großkaufkraft besitzt und darum nicht außer Blick geraten darf für besorgte Großstrategen. Soweit, so gut.

Bei näherem Hinsehen spielt sich hier aber ein subtiles Drama ab, wie weiland bei den Linken. Es geht um Machtansprüche und vermeintlichen Einfluss auf angebliche Richtungsentscheidungen. Nach Meinung der Großkaufhäuser IG müsste das Ladenschlussgesetz, für das die Landesregierung zuständig ist, geändert werden, damit es sich wieder lohnt in Trier Groß-Geld zu machen. Groß-Geld kann man in Trier aber nicht fleißig jeden Wochentag machen, sondern nur an den wenigen Tagen im Jahr, an denen eigentlich keine Geschäfte zu machen sind. Und das ist schade. Darum also will die Großkaufhäuser IG an einigen Sonntagen auch Groß-Geld verdienen, weil: anders geht das nicht mit dem Großreichwerden in Trier. – Leider! Denn die Groß-Konkurrenz in Großluxemburg macht Groß-Geld an vielen Groß-Sontagen im Advent und in Folge dieser Großkampfansage befürchten die großkopferten Groß-Chefs in der Groß-Metropole Groß-Trier, dass Trier bald klein und alt aussieht. - Großer Gott! – Wahrscheinlich sollen wirtschaftspolitisch mal wieder dicke Groß-Bretter neoliberal gebohrt werden. Da werden die Großen vorgeschickt, wohinter sich die Kleinen gut verstecken können.

Darum also muss jetzt erst einmal gestritten werden: vielleicht eher nicht so groß, aber dennoch werbewirksam! Der zuständige Dezernent, der zur personalgeringsten Großverwaltung der Stadt Trier gehört, soll es schlichten, bzw. Kleinreden. Nur zu. Vielleicht, so glaubt er, könnten beide Initiativen blad wieder an einem großen Strang ziehen, wenn z.B. nur ein Groß-Chef mit im Boot oder in der kleinen Jolle der Trierer Einzelhandelsvertretung CIT säße. (Wurde denn da kein Großkopferter groß-demokratisch hineingewählt?) –

Nun ja: DIE LINKE braucht auch gute Leute. In diesem Zusammenhang fällt doch ein Argument der Großkopferten besonders auf, denn es hätte auch von den LINKEN kommen können: So wird nämlich von der Großkaufhäusern IG, mit ihrer handvoll Groß-Chefs bestritten, dass die City-Initiative mit ihren vielen Einzelhändlern einen „Alleinvertretungsanspruch“ in Bezug auf eine legitime Vertretung des Einzelhandels in Trier habe. Denn nur „ein kleiner Bruchteil“ der ca. 1000 Trierer Einzelhandelsniederlassungen seien in dem Verein vertreten. – Da muss man sich doch fragen, ob denn mehrere als „ein kleiner Bruchteil“ in der Großkaufhäuser IG vertreten sind oder ob gar die großkopferten Chefs für alle anderen mitsprechen möchten, die gar nicht vertreten sind, sozusagen als Großstimme der kleinlauten und verschwiegenen Ich-AGler? – Ja, so kommt man auch zu passenden Mehrheiten!

Ich frage mich ernstlich, hat den einen die arbeitende Belegschaft der Klein- und Normalbürger gefragt, wann die an welchen freien Sonntagen auf ihre Erholung oder Reproduktionszeit und adventliche Stimmung verzichten möchten?

Und wer möchte denn überhaupt sonntags Großeinkauf gehen, wenn er nicht muss? –

Der Sonntag ist absolut tabu!

Eine andere These besagt, das alles ist – und vieles mehr, was in den Medien steht - nur die Folge einer ganz besonderen Form von Darstellung: Streit geilt auf! – Und einer muss dran glauben. –

Vielleicht streiten die sich ja gar nicht wirklich! Ganz im Gegenteil: Gepflegte Diskussionen und Kamingespräche, bei denen dann einvernehmlich, wohlgestikuliert geklärt wird, wer, wann, wie, was sagt – weil man ja primär „zum Wohle von Stadt und Handel“ agiert und nur so nebenbei – weil es ja nichts anderes zu tun gibt im Advent – auch noch etwas mehr verdienen will. Klar doch! - Für wen noch mal? Ach ja: zum Wohle des Handels! – Und wer ist denn hier bitte schön die Stadt?

Vorsicht Satire!

Johannes Verbeek

Trier, den 22.07.11